

inen söllend sy haben ein knecht oder ein grossen Ross Buben der mit den Rossen und fisch und anderer Aarbeit woll versehen möge auch ein starckhj magt die Sölle ehr in seinen Costen zu erhalten und ich weder knecht noch mägt nuzit Schuldig sein zu geben dass heüw und Embd sölle ich der Mederlon geben aber Ehr dass höüw und Embd theren und in die Schür thun und sammeln tröschen in meinen Costen forbehalten dass ich in möge auch heissen tröschen solle er Schuldig sein Zethund der auff wachss am fisch und küe sölle alless mein Sein wan aber ehr ein haubt fisch verwahrlossete Sölle ehr Schuldig sein zu bezallen wass für stuck am pflug Ross und wagen gschir bricht sölle ehr mir Zeigen eib eress zu machen gibt ich Schuldig sein selbigen zu bezallen und machen zu lassen wan ehr nit alle werch in wissen graben wessern zünen - wan er nit Recht Zünti ... sölle ehr und nit ich den schaden abtragen - und acher bouw nit ver Richtete wie ess alless er forttert Sölle ess alle tag uss sein und wan ich der hoff verkauftj Sölle ich Jmme nach marchzall obigess an müllj gut und an dem bar geltt obstatt abzallen. darbin ist gsin heinrich bernet [=Bernet] und ich hans box [=Bochsler] Amen".

- 1) Der St. Konradshof gehörte zur Hinterlassenschaft des 1650 verstorbenen Gardehauptmanns **Heinrich I.** Zurlauben. Spätestens 1655 gelangte dieser dann in den Besitz von Gardehptm. **Heinrich II.** Zurlauben.

Vermutlich aus dem Besitze des Nachlassverwalters? und an der Hinterlassenschaft von Heinrich I. Zurlauben mitinteressierten **Beat II.** Zurlauben - AH 128, 409

239

1635 August 31., Lichtensteig

A

SCHREIBEN VOM [LANDVOGT IM TOGGENBURG], JOHANN RUDOLF REDING, AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN, "DER CHRISTL. M.^T JN FRANCKREICH [LUDWIG XIII. GARDE]HAUBTMAN ÜBER EIN FAHNEN ODER KNECHTEN", ZUG

"Wass dem Herren geliebet durch sein Schwageren H. Balthassar uf der Maur [=Aufdermaur, von Schwyz, der Gatte der **Elisabeth** Zurlauben] an mich gelangen zu lassen, hab ich von ime Recht vernommen. thue mich dero Zu mihr und den meinigen tragender Affection dienst freündtlich bedancken. und den Herren hingegen nit weniger versichern, dass ich meer wunsch als mitel hab im werck Zu erzeugen, dass ich begere, die zwyschen beederseits unseren vorderen hergebrachte verthrewlichkeit

und Freindschafft, nit allein Zu continuieren, sonder so vill ich mitel hette zuvermehreren. Wie dessen alles und erst über des Herrn begeren von mihr ein anthworth ervolget, besagter H. uf der Maur von meinetwegen guotte relation thun wirdt, wie ich uf inne mich referieren! Und Nebend anwünschung Zeyttlicher und Ewiger wollfarth ...".

Von den sich auf dem Adressenschildchen angebrachten, jedoch unvollständig erhaltenen Dorsualnotizen von Beat II. Zurlauben lässt sich nur noch die Zeile teilweise rekonstruieren, in der von einer "[schr]iftlich anerpoten hürathsberedung"¹ die Rede ist.

- 1) Hier ist wohl die "hüradtz abredung" zwischen **Beat Jakob I.** Zurlauben, dem Sohn Beats II. Zurlauben, und **Maria Barbara Reding**, der Tochter Johann Rudolf Redings, gemeint, s. Zurlaubiana AH 128/87 spez. auch Anm. 4.

Original, mit Siegel - AH 128, 410-411 - Blatt 410^v, 411a^r und 411 leer

240

[16]30 Mai 18., Zug

SCHREIBEN VON [STADTSCHREIBER] B[EAT] JAKOB KNOPFLI AN DEN
[LANDSCHREIBER DER FREIEN ÄMTER UND] ZUGER [STADT- UND
AMTS]RAT LT. BEAT II. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

"wass herr Stathalter [von Stadt und Amt Zug, Beat Jakob] fry [=Frei] betrifft verstdt ehr sich bass uff dass Handtwerkh alss dass ehr ursach dir Ettwass für ubel zehaben, dan ehr die vorgenden Stimmen äben so wol alss du abzelt und Jmme din Rathschlag gantz wol gefallen und umb so vill mehr will Jmme der [alt Statthalter und derzeitige Stadt- und Amtsrat Paul] **B:[engg]** durch [alt] L:[andvogt im Thurgau, Jakob] **Brandenb[erg]** erboten ehr solle nit achten dass ehr wider Jnne seze, geschäche der ursachen will ehr selbs ussglasen, dem L[andschreiber?] Zur Lauben die Stathalterj uffzuhalten und übergäben, und habe din Radtschlag dass widerspill ahndeütet Sye mit unss dräffentlich wol zu friden; mangle gantz keiner entschuldigung wüsse wol dass unsere mitel und ahnstiftung bequem zur sach gsin;
verschinen mitwuchen [den 15. Mai] bin Jch mit B:[engg] und [Stadt- und Amtsrat] oss[wald] Späcken [=Speck] gen Hüenberg und zum [Gasthof] Schmutz [=Löwen in Zug] gen Znacht ässen gsin, do kam h: [Stadt- und Amtsrat Paul] **Stocker** zu unss hat ein will guote püff